



Pressemitteilung

zur sofortigen Verbreitung

Biel, den 24. Januar 2023

Schweizerische Uhrenexporte 2022

Solides Wachstum, neuer Rekord und erfreuliche Aussichten

Die schweizerische Uhrenindustrie kann auf ein ausgezeichnetes Jahr 2022 zurückblicken. Bereits 2021 hatte die Branche wieder die Vorkrisenzahlen erreicht. Und im vergangenen Jahr hielt das Wachstum unverändert an, so dass trotz des signifikanten Rückgangs auf zwei der drei Hauptmärkte ein neuer Rekord erzielt wurde.

Im Jahr 2022 erreichten die Schweizer Uhrenexporte 24,8 Milliarden Franken. Damit lagen sie um 11,4% über dem Vorjahresergebnis. Die Uhren profitierten insgesamt von der starken Nachfrage nach Luxusprodukten und dem Anstieg des weltweiten Vermögens. Das Einstiegssegment der Swiss-made-Uhren war ebenfalls sehr erfolgreich und schloss das Jahr mit einem positiven Ergebnis ab.

Das ungünstige wirtschaftliche Umfeld hatte nur einen geringen Einfluss auf den Geschäftsgang, während sich die gesundheitspolitische Lage, namentlich in China, spürbarer auswirkte. Auch die geopolitische Lage in Russland hatte für das Jahresergebnis nur bescheidene Folgen in Höhe von rund 1%.

Produktionsseitig hatten die Uhrenunternehmen mit Rohstoffmangel, höheren Kosten und längeren Fristen zu kämpfen. Auch der Mangel an Arbeitskräften wirkte bisweilen als Hemmschuh. Dennoch setzte die Branche weiterhin auf Investition und Innovation. Ausserdem schaffte sie zahlreiche neue Arbeitsplätze. Die Marken versuchten weiterhin, eine heute auf fünf Generationen verteilte Kundschaft mit unterschiedlichem Konsumverhalten zu befriedigen. Deshalb wurde weiter an der Digitalisierung gearbeitet, unter anderem mit verschiedenen Abstechern in die Web3-Technologie.

In einem weiterhin unsicheren Umfeld bleiben die Aussichten der schweizerischen Uhrenindustrie günstig. Solide Fundamentaldaten und eine anhaltend hohe Nachfrage deuten für 2023 auf ein weiteres signifikantes Wachstum hin. Die hohe Vergleichsgrundlage und die allgemeine Verunsicherung werden es im Vergleich zu 2022 allerdings ein wenig abschwächen.

Produkte

Mit über 95% des Exportwerts erreichten die Armbanduhren ein Ergebnis von 23,7 Milliarden Franken oder 11,6% mehr als 2021. Abgesetzt wurden 15,8 Millionen Stück, was gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um 50'000 Einheiten (+0,3%) entspricht. Die Entwicklung bei den Volumen war allerdings uneinheitlich: In der Kategorie *Übrige Materialien* (+32,3%) war sie bemerkenswert, während sie bei den Uhren aus Stahl (-7,8%) und anderen Metallen (-18,4%) weiterhin ungünstig verlief.

Mit einem Mehrabsatz von 385'000 Stück (+4,1% gegenüber 2021) waren für die höheren Stückzahlen die Quarzuhren verantwortlich. Auf der anderen Seite wurden 335'000 weniger mechanische Uhren verkauft (-5,3%), obwohl ihr Gesamtwert um 11,5% stieg.

Die wichtigsten Preissegmente mit Ausnahme desjenigen von 200 bis 500 Franken (Exportpreis) legten zu. Mit einem Rückgang um 24,0% macht ihr Wert noch 3% des gesamten Exportumsatzes aus und das



Gesamtwachstum wurde dadurch nur um einen Prozentpunkt geschmälert. Sorgen bereitet diese langjährige Entwicklung jedoch bezüglich Volumen, das um 22,2% oder 625'000 Stück schwand. Gleichzeitig legten die Uhren für weniger als 200 Franken wertmässig 5,9% zu. Vergleichbar war der Trend zwischen 500 und 3'000 Franken (+4,8%), während bei den Uhren für mehr als 3'000 Franken ein Anstieg um 15,6% ausgewiesen wurde.

Märkte

Das höchste Wachstum (+23,9%) war auf dem amerikanischen Kontinent zu beobachten. Im Jahr 2022 wurden hier 19% der schweizerischen Uhrenexporte abgesetzt. Asien (+4,4%) wurde durch die rückläufige Entwicklung seiner zwei Hauptmärkte eingebremst. Nach fünf Jahren mit über 50% entfielen auf diese Region weniger als die Hälfte der weltweiten Exporte (49%). Europa (+15,8%) legte nahe beim Durchschnitt zu und erhöhte seinen Anteil auf 30%.

Schweizerische Uhrenexporte 2022

Märkte	Mil. CHF	Veränderung	Teil
1. USA	3'889,6	+26,3%	15,7%
2. China	2'563,8	-13,6%	10,3%
3. Hongkong	1'908,5	-10,5%	7,7%
4. Japan	1'693,0	+19,5%	6,8%
5. Grossbritannien	1'620,2	+21,5%	6,5%
6. Singapur	1'613,8	+26,4%	6,5%
7. Deutschland	1'291,5	+21,7%	5,2%
8. Frankreich	1'183,6	+24,1%	4,8%
9. Vereinigte Ar. Em.	1'124,6	+12,7%	4,5%
10. Italien	974,4	+13,4%	3,9%
11. Südkorea	763,7	+1,9%	3,1%
12. Spanien	430,6	+25,9%	1,7%
13. Taiwan	366,7	+15,0%	1,5%
14. Australien	359,0	+28,4%	1,4%
15. Saudi-Arabien	345,4	+9,1%	1,4%
Welt	24'834,8	+11,4%	

Ein sehr hohes Wachstum verzeichneten wie schon im Vorjahr die USA (+26,3%), wodurch der Anteil dieses Marktes besonders stark anstieg.

Der asiatische Kontinent entwickelte sich sehr uneinheitlich: Auf der einen Seite China (-13,6%) und Hongkong (-10,5%), auf der anderen Seite Märkte wie Japan (+19,5%), Singapur (+26,4%), die Vereinigten Arabischen Emirate (+12,7%) und Taiwan (+15,0%), die sich wesentlich verbesserten. In Südkorea (+1,9%) war der Anstieg aufgrund der ausbleibenden chinesischen Touristen bescheidener. Der Rückgang in China ist zu einem grossen Teil den Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie zuzuschreiben, namentlich dem Lockdown in Schanghai im zweiten Quartal. Bei Hongkong, das in acht Jahren mehr als die Hälfte eingebüsst hat (-53,7%), handelt es sich um eine langjährige Marktberreinigung in Verbindung mit den Folgen der Pandemie.

In Europa konnten alle grossen Märkte zulegen. Sie profitierten unter anderem von einer starken lokalen Nachfrage und der Rückkehr der Touristen aus den USA und dem Mittleren Osten.

Kontakt:

Jean-Daniel Pasche, Präsident
jean-daniel.pasche@fhs.swiss
+41 32 328 08 28